



TOP-LEVEL-FORTBILDUNG IM PERSÖNLICHEN KREIS: DENTISTA-MITGLIEDER LADEN ZU KOLLEGINNEN-KURSEN

Nach den Chirurgie-Kursen mit Dentista-Mitglied PD Dr. Margrit-Ann Geibel/Uni Ulm gibt es weitere Kolleginnen-Kurse. Beispiel: der Implantat-Prothetik-Kurs in Berlin – arrangiert von Dentista-Mitglied Dr. Dr. Anette Strunz in Zusammenarbeit mit Dr. Eleonore Behrens, Universität Kiel. Dass wir schon den zweiten Termin ankündigen können, ist ein toller Erfolg. Wir fragten die Initiatorin, wie sie auf die Idee zu dem Kolleginnenkurs kam:



Initiatorin Dr. Dr. Anette Strunz (3. V. l.)

Strunz: Ich hatte diese Idee schon länger, weil ich die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen gerne verbessern wollte und das Gefühl habe, dass viele Frauen noch Berührungängste mit Implantaten haben und daher auch ihren Patienten nicht oder nicht überzeugend dazu raten können. Patienten spüren bei der Beratung sehr genau, ob man von dem, was man empfiehlt, selbst überzeugt ist. Wir wollten einen kleinen persönlichen Rahmen gestalten, um miteinander ins Gespräch zu kommen und bei den Überweiserinnen die Kenntnisse in der Implantologie verbessern. Davon profitieren alle Beteiligten: Die Überweiserinnen selbst, da sie mehr Implantatprothetik machen werden, wir, da wir mehr und vor allem qualifiziertere Implantatüberweisungen bekommen – und in erster Linie der Patient, der sachkundiger beraten und behandelt werden wird.

Waren Sie anfangs nicht skeptisch, ob so eine Veranstaltung nur für Zahnärztinnen Sinn macht?

Strunz: Ja, ich war sehr skeptisch, wie dieser Kurs angenommen werden würde. Auf der anderen Seite war ich mir sicher, dass so ein Kurs nur Sinn macht, wenn auch die Referenten Frauen sind.

Was für ein Programm haben Sie angeboten?

Strunz: Wir sind eine chirurgische Zuweisungspraxis und bieten den chirurgischen Teil bei der Implantation – wir wollten den Kolleginnen Implantatprothetik vermitteln, damit sie sicherer werden in der Entscheidung pro Implantat und in den Indikationen. Als Implantatprothetik-Spezialistin konnte ich Frau Dr. Behrens gewinnen. Es gab einen Theorie- und Hands-On-Teil. Der praktische Teil wurde von der Firma Camlog mit Kunststoff-Kiefermodellen, Übungsimplantaten und verschiedenen prothetischen Komponenten unterstützt. Man konnte daher selbst ein Implantat setzen und dann die einzelnen prothetischen Arbeitsschritte inklusive Abformung am Modell praktisch nachvollziehen.

Was wollten Sie bei diesem Kurs vermitteln?

Strunz: In erster Linie wollte ich die Angst vor der Implantologie nehmen. Manche Kolleginnen haben doch viel Respekt vor der Implantatprothetik und teilweise das Gefühl, dass ihre Techniker sich besser auskennen würden als sie selbst und sie vor ihm doof dastehen würden ... Es gibt eine Menge Unsicherheit. Und ich höre von Patienten, dass ihnen Implantate gar nicht angeboten wurden. Das geht natürlich schon alleine aus forensischen Gründen heute nicht mehr.



Abschlussrunde – und bitte um Fortsetzung

Wenn man erst einmal gemerkt hat, wie leicht die Prothetik auf Implantaten zu machen ist, saubere Schrauben, kein Zahn, der beschliffen werden muss etc., wird man mehr Indikationen für Implantate sehen und die Patienten dazu beraten. Auch die Patienten sind ja öfter dazu bereit als wir vermuten.



Dr. Eleonore Behrens

Wo fand die Veranstaltung denn statt?

Strunz: In unserer Praxis in einem kleinen persönlichen Rahmen mit sehr leckerem Catering. Es waren 14 Teilnehmerinnen – damit war die Gruppengröße genau richtig, um schnell in ein kollegiales und persönliches Gespräch zu kommen und die Hands-On-Übungen gut betreuen zu können.

Was war anders als bei sonstigen gemischten Kursen?

Strunz: Die Unterschiede waren viel gravierender und deutlicher, als ich es je erwartet hätte. Die Stimmung war von Anfang an viel gelöster und entspannter, freundlicher und persönlicher als sonst bei Fortbildungen. Wir machen ja viele Fortbildungen in der Praxis, auch in so einem kleinen Rahmen. Aber noch nie habe ich es erlebt, dass so schnell eine so nette und entspannte Stimmung aufkam. Nach einigen Stunden ging es dann auch um ganz andere Themen als um Implantate. Am Ende wollten alle noch weitermachen – sonst wollen doch alle immer pünktlich gehen ... Mein Eindruck: Frauen neigen dazu, sich zu unterschätzen. Daher nehmen sie sich in gemischten Kursen oft zurück und Männer drängeln sich öfter vor.

Wie haben Sie, Frau Dr. Behrens, diesen Kurs erlebt?

Behrens: Als sehr offen und individuell. Bei gemischten Kursen gibt es dagegen häufig „Cliquesbildung“, sowohl bei den Kolleginnen als auch bei den Kollegen. Es wurden viele „persönliche“ Probleme offen angesprochen und diskutiert, z.B. konnte hier vermittelt werden, dass Patient, Techniker, Chirurg und Prothetiker ein „Team“ sind und keine Konkurrenten! Nur gemeinsam und in Offenheit erlangt man ein perfektes Ergebnis.

Frau Dr. Strunz – würden Sie so einen Kolleginnen-Kurs noch einmal anbieten?

Strunz: Die Kolleginnen waren so begeistert, dass gleich nach einer Fortsetzung gerufen wurde, bitte noch unbedingt in diesem Jahr! Frau Behrens und ich haben schon einen gemeinsamen Termin festgelegt.

DER NÄCHSTE TERMIN:

Freitag, 29. Okt. 14.00 – 20.00 Uhr (nur noch wenige Plätze!)

Thema: Implantat-Planung und Indikationsstellung

Vormerken für 2011: 8./9. April 2011

Beginn: Freitag Nachmittag, Thema: Planung von A – Z, Prothetik, Hands-on, Fallbesprechungen

Infos & Anmeldung: info@praxis-strunz.de oder Telefon 030/860 98 722 · Frau Klinkhardt

**KURS-RABATT
FÜR
DENTISTA-MITGLIEDER**